Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 29

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und liebe schön Wetter gar fehr, Doch leider bleibt bei der Hitze Bu spalten kein Mebel mehr.

Die Tinte ift am Vertrocknen, Es fleigert fich flündlich die Bit, Drin muß mit dem guten verderben Zogar noch der schlechte Wit!

Am End gar trocknet die Rehle, Drum nehme mir's Utemand krumm, Wenn ich ruf' in meinem Schweife: "E Bier her oder t fall' um!



Chafper: "Du Beiri, wie dunnts jet au, dag im Zurcher Kantonsrat d'Sigig mit em Bebat eröffnet wird und in de eidginögischa Rata nud?"

Seiri: "Ja, das isch eifach, die säbä Herre händ's halt det 3'Bern obe grad wie enfi Schuelmeister Zuri. Wo mir na i d'Schuel gange find, had mer amig vor em Unterricht au na battet, jetig brucht mer das numme. Die Herre find hut efenig e fo gichid, afi fie de Herrgott scho lang numme bruchid!"

Chafper: "Ja, das giehd mer aber an dem Unterricht und de Gfeta

Weinhandler: "Lieber Korrespondent, Sie fonnen noch keinen richtigen Brief ichreiben."

Commis: "Wieso, Herr Pringipal?"

Weinhandler: "Sie fdreiben immer verdunnen klein."

Commis: "Gewiß, es ist ja ein Zeitwort." Beinhändler: "Was! Ich sage Ihnen, Verdunnen ist bei mir ein Kauptwort und muß groß geschrieben werden."

-00000

Mofes: "Wie gefällt d'r Zurich?"

Samson: "Zirich? a Neft, a Loch, a Cumpenort."

Moses: "Wie haißt? Warum?" Samson: "Heit fri bi i gerennt von dem Bahnhof bis zer Conhalle und hab wolle werle a Mapoleon. Glaubst De, i hab's gekennt?"
Roses: "Warum nit?"

Samfon: "I hob keine ghabt."

Kollegen.

Der Dichter "Tephyr" wird dem Weinhandler "Schlauchel" vorgestellt.

Dichter: "Uh, frent mich - also Kollegen!"

Weinhandler: "Kollegen, wieso ?"

Dichter: "Mun, Sie handeln mit Wein, ich mit — Spiritus!"

Don der schönen Otero.

Die bekannte Bariete-Sangerin hat in Paris einen Prozeg nach dem andern. Meulich fpielte fich folgende Szene vor Bericht ab:

Die Otero: "Berr Richter, Sie werden mich doch nicht verurteilen?"

Richter: "Wir werden feben — — —" Otero: "Uch wissen Sie, lesen Sie doch vor dem Urteil noch einmal meine Regenfionen durch."

Boshaft.

"Ja, die Welt wird von der Dummheit beherrscht."

"In der That? Ich vermutete ichon längft, daß Sie zu den regierenden familien in verwandtschaftlichen Beziehungen fteben."

Dergleich.

Jeder Kolonialfrieg gleicht einem Roman. Der Unfang ift fortreißend, die fortsetzung spannend, der Schlug ift fcmach.

Bürcher (vor dem neuen Parlamentsgebäude in Bern): "Das geht aber meineid lang mit dem Bau, uf was wartet fie noch ?"

Berner: "Uf d'Jalousien vo Zuril"

Die Rostmunition.

Wir hatten ein feines Schieggewehr, mit ficherm Schug in's Weite, Bar mander Wehrmann mit fester hand und ruhigem Blick fich drob freute. Da kamen nun ein paar Tage lang die nagelneuesten Zunder, Derschmierten den Cauf, beschmutten mit Roft das füfil, das Cager nicht minder, Jetzt kam eine Zeitung gar weise und klug und hatt' auch noch niemals in händen Ihr Redaktor solch' Ordonnanzgewehr — wollt doch er Vertuschung senden In die schimpfende, zornige Schützenwelt! So behauptet er ohne Befinnen: "Unr fein geputt das Gewehr: Wie neu wird's plötlich von außen und innen!" Die väterlich aufgeputte Mahr erkennt man am lehrhaften Cone, Wie man zu häfelischülern spricht — Sie ftammt vom akademischen Sohnel Jett Cofung ist gegeben aus, da braucht man nicht weiter sich plagen, Obicon gar Mancher zu haus an der Wand fein fufil hatt' konnen fragen. Und fiehe, was Wunder drauf geschah, in vielen Dutend Blättern, Da konnte man gegen die faule Milig gar eifrig hören wettern! Doch Einer, ein alter Troupier, das Wort ihn hatte gefranket, Sein füfil flugs von der Wand er nahm, den Gewehrspiegel drein versenket! Entsetzen ergreift ihn -: Roft nur Roft entdeckt er in feldern und Zugen -Da half fein Duten; der Roft er lag dick wie in der Preffe die Sugen! Ja wettert jett nur gegen unf're Milig, fie verdient nicht den Dorwurf, den harten, Mun darf fie aber mit fug und Recht 'nen beffern Bundfat erwarten!



familienszene.

Bapa: "Bei Ceuten von unserer Stellung ift nicht von Geburt, sondern von Beborenheit die Rede."

Seltsam.

"Was halten Sie von diefer Dame?"

"Die kann Wunder thun! Un ihr kann man die Unnatur in natura fehen!"

Bei der Reue kommt es hauptsächlich darauf an, ob man bereut, eine Sunde begangen zu haben, oder bereut, fie nicht mehr begehen zu konnen.

> Um St. Galler Kinderfest - Juhe Wollen Ubftinenten für die Kleinen Limonade - Milch und Glarnerthee; Wir erlauben uns was folgt zu meinen: Das hatte noch gefehlt, daß auch die Kinder Wie ftolge Ubstinenten im Tylinder 211s 21foholgenüffe-Ueberwinder Nach Waffer lechzten wie (Pardon) die Rinder! Es fieht denn doch fogar ein völlig Blinder, Dag Geift und Körper machfen viel geschwinder, Und auch die Magenwände find gefünder, Wo Groß und Klein verehrt den Weinerfinder, Sowie den braven Kufer, Safteinbinder, Maturlich loben wir den Moa minder, Den testamentlich Katerqualen. Grunder! Bewiß ift, daß die Ubftinengverfünder Sich nur bekehrten als gebrannte Sunder; Ob diefe unbewugnen Durftangunder Ein Urteil fprechen fpater viel gelinder? Und ftandhaft bleiben? - flicht mich fehr der "G'munder"!



Herr Feust: "Was ist Ihne passiert, mi Derehrtisti, daß Sie eso lidet usgsehnd?"

Frau Stadtrichter: "Bend Sie, Sie bigrifed nid, was für Berdruß das me had mit de Dienftbote."

Berr Feuft: "Had Ehne öppe Ihres fcon Schwabemaidli Molaft gmacht?"

Frau Stadtrichter: "Bimahril Mei eufen alte guete Huschnecht, de Jokeb. Denked Sie, am lette Samstig 3'Obig hani muese gseh, wie er bim Stegeputze une, losed Sie, une agfange häd."

Serr Jeufi: "Ja, worum, ift er echli vertrudelet gfi ?"

Frau Stadtrichter: "Nei, wonems vorghebet ha, had er gfeid, im Stadtrot hebed fie bihauptet, wäme well Ornig mache, mueg me une afange und frage, obe fei nud me 3mache."

Serr Feufi: "Ja fo, lampets det ufe."